

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1881

51 (30.4.1881)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 51.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Samstag den 30. April.

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 2 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1881.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 28. April. [Karlsru. Ztg.] Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfangen gestern Abend den Oberstkammerherrn Freiherrn von Gemmingen, welcher Nachmittags aus Stockholm wieder hier eingetroffen war. — Heute Vormittag haben Seine Königliche Hoheit den Generaladjutanten Freiherrn von Neubronn, welcher sich von Braunschweig zurückgekehrt meldete, empfangen und nahmen dann den Vortrag des Vorstandes des Geheimen Kabinetts entgegen. — Um 1/2 12 Uhr traf Seine Hoheit der Herzog von Sachsen-Altenburg aus Baden-Baden zum Besuch bei der Großherzoglichen Familie ein. Der Herzog hatte sich allen offiziellen Empfang verbot, wurde von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog am Bahnhofe begrüßt und in das Schloß geleitet, wo Höchstderselbe bis Nachmittags verblieb, um dann nach Baden zurückzukehren. Der Herzog wird dort für einige Wochen Aufenthalt nehmen und eine Kur gebrauchen. — Morgen Vormittag wird Ihre Majestät die Kaiserin Augusta auf der Reise nach Baden-Baden einen kurzen Aufenthalt im Bahnhofe nehmen, wobei jedoch offizieller Empfang unterbleiben soll. — Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin beabsichtigt, Samstag den 30. d. Mts. nach Wiesbaden zu reisen und dort während des Aufenthaltes Seiner Majestät des deutschen Kaisers bei Allerhöchstdemselben zu verweilen.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. April. Die Abreise des Kaisers nach Wiesbaden erfolgt am Donnerstag Abend; die Kaiserin begleitet den Kaiser bis Frankfurt und begibt sich von da nach Baden-Baden.

— In Braunschweig hat Stadt und Land am 25. April das 50jährige Regentennubiläum des Herzogs Wilhelm mit großem Glanze gefeiert. Der Herzog ist selten persönlich an die Öffentlichkeit getreten, er blieb unver-

heirathet und lebte von jeher sehr einsam in seiner Residenz und auf seinen Jagdschlössern im Harz und in Oels in Schlesien, aber das Land befand sich unter ihm wohl und gedieh zu gutem Wohlstande. Die ihm zum Jubiläum angebotene Würde eines Großherzogs scheint er nicht angenommen zu haben. Was sollte dem Letzten eines uralten, stolzen und berühmten Fürstengeschlechtes der neue Titel? Er hat vielleicht gedacht wie jener Thüringische Reichsfürst; als ihm bei der letzten Kaiserwahl in Frankfurt die Grafenwürde angetragen wurde, lehnte er sie mit den Worten ab: Der alte Reichsfürst ist mir lieber als der junge Grafentitel. Herzog Wilhelm ist voraussichtlich der letzte regierende Welfe. Der mächtigste und stolze unter den welfischen Ahnen des Herzogs ist Heinrich der Löwe. Eine That von ihm füllt ein dunkles Blatt in der deutschen Geschichte. Er war Herzog von (Nieder-) Sachsen und hatte von dem gewaltigen Hohenstauffen Kaiser Rothbart auch das Herzogthum Bayern verliehen erhalten, so daß er der mächtigste unter den deutschen Fürsten war. Dennoch verweigerte er seinem Kaiser und Wohlthäter die Heeresfolge, als dieser sie am nöthigsten brauchte. Kaiser Friedrich lag im erbitterten Kampfe mit den aufständischen Mailändern und war zu schwach, um sie zu besiegen. Er eilte 1176 aus Italien über die Alpen zurück, um Heinrich persönlich um Hilfe anzugehen, und traf ihn in Partenfürchen. Er warf, wie die Geschichte berichtet, sich ihm zu Füßen, ohne erhört oder auch nur von ihm aufgehoben zu werden — und die Folge war, daß der verlassene Kaiser von den Lombarden fürchtbar auf das Haupt geschlagen wurde. Ein großes Gemälde von Ph. Folz in München veranschaulicht diesen Auftritt zwischen Welf und Kaiser. Näher liegen unserer Erinnerung die nächsten Vorfahren des Herzogs: Herzog Wilhelm Ferdinand, der 1806 das preussische Heer wider Napoleon bei Auerstädt kommandirte, die Schlacht verlor, verwundet wurde und als Flüchtling in Ottenjen bei Hamburg starb.

(Er ist von Rückert besungen.) Damals erließ Napoleon den Nachspruch: „Das Haus Braunschweig hat aufgehört zu regieren.“ Braunschweig wurde zum Königreich Westphalen geschlagen. Nach der Schlacht bei Leipzig kamen die Welfen wieder in den Besitz ihres Landes. Herzog Friedrich Wilhelm fiel im Kampfe gegen Napoleon 1815 bei Quatre-Bras. Sein Sohn Karl, in der Zeit seiner Unmündigkeit schlecht erzogen und zügellos geworden, wurde 1830 von seinem Volke verjagt und starb nach langem Exil in Genf, bekannt als der Diamanten-Herzog. Ihm folgte 1831 sein Bruder, der jetzt regierende Herzog.

Oesterreichische Monarchie.

Graz, 27. April. Feldzeugmeister v. Benedek ist heute Morgen gestorben. (Zul. v. Benedek wurde 1804 zu Oedenburg in Ungarn geboren, zeichnete sich 1848 und 1849 als Oberst im italienischen Kriege aus, wurde, nachdem er vorher in Ungarn und Italien befehligt, 1853 zum Feldmarschalllieutenant befördert, machte den italienischen Krieg von 1859 als Kommandant des 8. Armeekorps mit und wurde in Anerkennung seiner Verdienste in der Schlacht bei Solferino zum Feldzeugmeister und darauf zum Generalgouverneur von Ungarn ernannt, trat aber im November 1860 schon wieder an die Spitze des italienischen Heeres. Im Kriege von 1866 ernannte ihn der Kaiser zum Generalissimus des österreichischen Heeres. Die Niederlage von Königgrätz aber kostete ihm Stellung und Ruhm und zog ihm eine kriegsgerichtliche Untersuchung zu, die aber bald wieder eingestellt wurde. Seit seiner Verabschiedung lebte er in Graz.)

— Der Juwelier N. in Wien war in den letzten Jahren von Hochstaplern viel heimgesucht und betrogen worden, er hatte daher ein scharfes Auge auf Fremde. Ein solcher tritt dieser Tage in seinen Laden und läßt sich allerlei Schmuck vorlegen. Der Fremde sieht sehr vornehm aus und wählt ein Medaillon. Lassen Sie's liegen, sagt er, ich mache noch einige Besuche und hole es dann ab. Als er

Feuilleton.

Zu spät.

Novelle von Eduard Volger.

(Fortsetzung.)

Zurückblickend sah der Förster das schöne Mädchen wie ein gehektes Reh über den Waldboden fliegen, einmal nur wandte sie angstvoll den Kopf — sie sah nicht, wohin sie trat, strauchelte, und mit gellendem Aufschrei stürzte sie nieder.

Ich weiß nicht, wie es weiter gekommen ist, aber als ich wieder aus meiner Verwirrung zu mir kam, da fand ich mich knieend an ihrer Seite, Stirn und Schläfen des Mädchens mit klarem Quellwasser nehend.

Ich hatte das blonde Haupt der Ohnmächtigen auf herbei getragene Moospolster gebettet, ich mühte mich, sie in's Leben zurück zu rufen — angstvoll lauschte ich des wiederkehrenden Lebens und schaute in das blasse, liebliche Gesicht vor mir hernieder.

Endlich — endlich — nach langen, bangen Minuten schlug sie die Augen auf, aber wie erschreckt schloß sie sie wieder. Erst als ich sie mit leisen, herzlichen Worten bat, mir zu vertrauen, als ich ihr in fliegenden Worten erzählte, wie alles gekommen, da hob sie die langen Wimpern wieder, ein leichter Druck ihrer Hand schien mir zu danken.

Ich bot ihr Wein an, den ich in meiner

Feldflasche bei mir führte, — sie trank und schien nach kurzer Frist wunderbar gekräftigt, denn sie richtete sich auf und verlangte zu gehen. Doch der Versuch mißlang, sie hatte sich den Fuß beim Falle verletzt und auf meine Bitte sich zu schonen, setzte sie sich wieder nieder. — Jetzt erst fand ich Gelegenheit, meinen Schützling recht in Ruhe zu betrachten; war doch die Angst, da ich sie sonst wohl auf sah, von mir gemichen. Mit leiser Stimme erzählte sie mir, daß sie sich im Walde verirrt, daß sie drüben im nächsten Dorfe wohne, wo ihr Vater nur allein mit ihr eine einsame, fast weltverlassene Wohnung theile. Sie sprach von ihren Ausflügen in den Wald, den sie über Alles liebe, von ihrem Muthwillen, sich so weit auf ein ihr völlig fremdes Revier zu wagen, von Dem und Jenem, aber ich hörte kaum, was sie erzählte, ich lauschte nur dem silberhellen Klang ihrer Stimme und schaute in ihr tiefblaues, unergründliches Auge, das sie hin und wieder zu mir erhob. — Vergessen war Alles, was mich an diesen Ort geführt, vergessen Freund und Gefährte — nur zuweilen war es mir, als wenn ich die Stimme Georgs hörte, der von der schönen Fee erzählte, die mit der Zaubergewalt ihrer schier unergründlichen Augen einen Jeden verlocke, ihr zu folgen, weiter und immer weiter, bis das Verderben ihn ereilt. Und dann hörte ich wohl auch die letzten Worte, welche er gesprochen: „Hüte dich vor diesen Augen, Fritz“ — aber das war Alles wie ein Traum, und wenn ich mit der Hand über die

Augen strich, mit Gewalt die aufsteigenden Gedanken zu verbannen suchte, dann gewahrte ich, wieder um mich blickend, nur lachenden, glänzenden Sonnenschein, und Nichts auf der weiten Welt hätte mich vermocht, meinen Platz zu ihren Füßen zu räumen. Es mochten Stunden vergangen sein — die Sonne stand bereits hoch am Himmel, als sie erschreckend aufsprang, zum Aufbruch mahnend.

Die Schmerzen in ihrem Fuße hatten nachgelassen, und leicht auf meinen Arm gestützt schritt sie über den Wiesenplan. Als ich ihr am Rande des Gehölzes die wildverworrenen Büsche aus dem Wege schlug, sie sorglich zu geleiten, wandte sie noch einmal den Kopf zurück, um, wie sie meinte, noch einen letzten Blick dem traulichen Ort zu schenken, an den sich jetzt eine so schauerliche Erinnerung knüpfte. Auch ich wandte den Kopf, aber wie entsezt fuhr ich zurück, denn dort drüben zwischen den tiefdunklen Tannen blickte ein fast geisterhaft bleiches Antlitz zu uns herüber, schmerzverzerrt und düster, in den dunklen Augen ein verzehrendes Feuer.

„Georg!“ hauchte ich fast tonlos, — doch da war er verschwunden, nur ein leichtes Schwanken der Zweige gewahrte ich noch, ein Brechen trockener Aeste tönte an mein Ohr, dann wurde Alles wieder still.

Ein entsetzlich beängstigendes Gefühl stieg in mir auf, ein Gefühl, das mir das Herz fast stillstehen ließ und mein Hirn mit tosenden Gedanken erfüllte. Ich dachte an Georg, an

fort ist, vermisst der Juwelier ein kostbares Medaillon, läuft dem Herrn nach und bittet ihn, einen Augenblick einzutreten. Hier fehlt ein Medaillon, sagte er verlegen, Niemand war im Laden als Sie! — Und ich soll's entwendet haben? antwortet der Fremde. — Aus Versehen vielleicht eingesteckt! entschuldigt der Juwelier. Der Fremde legt ohne ein weiteres Wort dem Juwelier seine Visitenkarte vor und geht. Der Juwelier läßt ihn gehen, denn die Karte trägt den Namen und Stand des Gesandten einer Großmacht. Es muß ein Irrthum stattgefunden haben. — Aber halt, Hochstapler können auch falsche Visitenkarten führen und wie Gesandte aussehen! Er läuft also zur Polizei, meldet den Diebstahl und legt die Karte vor. Der Polizeidirektor schüttelt den Kopf und forscht im Stillen nach dem Gesandten. Der Gesandte war echt und er war sogar in dem Laden des Juweliers. Eine verzweifelte Geschichte: ein Gesandter stiehlt doch nicht; was thun? Da kommt der Juwelier athemlos gelaufen: das Medaillon hat sich gefunden, war in einen falschen Kasten gerathen, er bittet die Polizei und den Gesandten um Entschuldigung: so und so sei's ihm in den letzten Jahren gegangen. Der Gesandte lacht und ein Krieg zwischen zwei Großmächten ist glücklich vermieden.

Frankreich.

— Kaiserin Eugenie ist am 21. d. Mts. zum Besuch in Paris eingetroffen und bei einem alten Freunde ihres Mannes, dem früheren Präfekten Hausmann, abgestiegen. Es soll ihr jetzt dort recht Vieles spanisch vorkommen.

Paris, 27. April. Emile de Girardin ist heute Morgen um 8 Uhr gestorben. (Emile de Girardin wurde am 27. Juni 1806 in der Schweiz als illegitimer Sohn des royalistischen Generals Alex. de Girardin geboren, trat 1834 in die Kammer, schloß sich 1848 der republikanischen Partei und in der Nationalversammlung von 1849—51 der Bergpartei an und war seit 1852 in der Presse thätig. Vor 1870 war er einer der heftigsten Schürer der Kriegslust und ist bis an sein Ende ein Hauptträger des Revanchegedankens geblieben. Zuletzt war er Direktor der „France“.)

— Die Heiraths-Bureaux sind in Paris ein Faktor im gesellschaftlichen Leben geworden, mit dem man rechnen muß. Wie der Figaro sagt, werden nicht weniger als 25 Prozent aller Heirathen in Paris durch die Vermittelung derartiger Institute abgeschlossen, welche zur Erreichung ihrer Ziele eines nicht geringen Apparates bedürfen. Es gehören dazu:

seine Worte von vorhin, und blitzartig tauchte der Gedanke in mir auf, daß das Mädchen, von welchem er gesprochen, wohl die sein müsse, welche jetzt an meiner Seite dahin schritt. Meine Begleiterin schien nichts von allem dem gewahrt zu haben, denn sorglos schritt sie dahin, durch heiteres Geplauder den Weg kürzend. — Als wir nach fast halbstündiger Wanderung die große, durch den Wald führende Straße erreicht hatten, blieb sie stehen und streckte mir ihre beiden Hände entgegen. „Und nun haben Sie Dank, mein Beschützer,“ sagte sie, „jetzt finde ich mich schon allein nach Hause, denn jenseits kenne ich jeden Fußpfad im Walde. Leben Sie wohl, und sollte Sie ihr Weg wieder einmal auf den blumengeschmückten Waldplatz führen, so gedenken Sie freundlichst des armen Mädchens, dessen Sie sich so herzlich annahmen. — vielleicht — vielleicht — finden Sie mich dort auch noch einmal wieder.“ Noch einen leisen Druck ihrer kleinen Hand glaubte ich zu verspüren, dann war sie im Walde verschwunden, ich aber stand noch lange da wie ein Träumender und starrte in den Wald, auf die Büsche, zwischen denen sie wie ein Traumgebild verschwunden war. —

Als ich nach Hause kam, war meine erste Frage nach Georg; er war noch nicht da, und der Tag neigte sich bereits zur Rüste, als er heimkehrte. Ernst und bleich, mit den Zeichen der größten Erschöpfung trat er in's Gemach, aber seine Worte waren freundlich wie immer, nur wenn er mich, sich von mir unbemerkt

1. Die éclairours, welche die Verhältnisse junger Damen mit reicher Mitgift auskundschaften, 2. Häuser, in denen die Heirathskandidaten und Kandidatinnen empfangen werden können, 3. Agenten, welche die nöthige Auskunft geben, 4. Reisende, um in der Provinz oder in besuchten Badeorten reiche Damen ausfindig zu machen, 5. die suiveurs, welche die angemerkten jungen Damen nicht außer Auge lassen, 6. die presenteurs, welche die für einander bestimmten Personen einander vorstellen, und schließlich 7. bewußte und unbewußte Vermittler. Zu letzteren gehören häufig Geschäftsleute und Notare, welche durch die Aufsehung des Heirathskontraktes Geld zu verdienen hoffen. Einen wie traurigen Einfluß auf das Familienleben diese rein geschäftlichen Geschließungen haben müssen, braucht nicht hervorgehoben zu werden.

— Ueber die internationale Münzkonferenz laufen aus Paris gar klägliche Nachrichten ein. Es ist heute nicht nur schon feststehend, daß die Konferenz vollständig resultatlos verlaufen wird, sondern man erwartet auch bereits, daß dieselbe einen vorzeitigen Tod erleiden wird, indem sie, schneller wie erwartet, entweder vertagt oder geschlossen werden wird.

Großbritannien.

— Sozialisten aller Länder gedachten Ende April oder Anfang Mai einen Congreß in London zu halten. Die Temperatur war ihnen aber nicht günstig seit dem Kaiser-Mord in Petersburg; sie haben daher den Congreß aufgegeben oder vielleicht aufgeben müssen.

— Das muß man den Engländern lassen, eine offene Hand und zwar eine weitgeöffnete für Arme und Unglückliche haben sie. In London allein gibt's viele wohlthätige Vereine und diese haben im Jahre 1880 unter ihren Mitgliedern fast 10 Millionen Pfund Sterling gesammelt; die Wohlthätigkeit der Kirchengemeinden und der Privatleute ist dabei gänzlich außer Acht gelassen. Lord Shaftesbury, eine Autorität auf dem Felde der öffentlichen Barmherzigkeit, schlägt die Summe, die allein in London jährlich an betrügerische Bittsteller gezahlt wird, auf 200,000 Pfd. Sterling an; irre machen läßt sich dadurch Niemand. Alles in allem wird die jährliche Ausgabe für wohlthätige Zwecke auf 10—11 Millionen Pfund Sterling veranschlagt und dennoch sind im Jahr 1880 in London amtlichen Nachweisen zufolge 101 Personen buchstäblich Hungers gestorben.

— Den Hosenbandorden darf sich der Leser anständiger Weise selber wünschen 1) wegen der eigenen stillen Verdienste, 2) weil auf dem

glaubend, ansah, da brach ein schmerzlicher, tief wehmüthiger Blick aus seinen Augen. Er erzählte uns, daß er den Hirsch getroffen, daß er ihm nachgejagt sei durch Schluchten und Morast und daß er ihn endlich, weit, weit von hier erlegt habe. Das Alles kam so glaubhaft und wahrscheinlich von ihm, daß ich fast annahm, ich hätte mich heute im Walde durch ein Truggebilde täuschen lassen, aber dennoch, zu fragen traute ich mich doch nicht; wohl aus Furcht, daß er meine Frage bejahen müsse. — Wir haben auch nie, niemals darüber gesprochen — bis wir nach langen, langen Jahren in einer entsetzlichen Nacht zum letzten Male mit einander sprachen.“

Der Alte saß eine Weile still und in sich gefehrt da, dann nahm er den Faden seiner Erzählung wieder auf und sagte: „Was soll ich euch noch ferner erzählen von meinem Wünschen und Hoffen, von meinem Zweifeln und Furchten, — nur das sei erwähnt, daß ich mich dem fremden Mädchen zu nähern mußte, daß wir uns seitdem fast täglich auf jenem Waldstück trafen und daß mir Elise ihr Herz und ihre Liebe schenkte. — Wer war glücklicher wie ich, als ich das beglückende Wort von ihren Lippen vernommen hatte, wer seliger als ich, als ich sie an meine Brust drücken durfte — und als ich nach diesem frohen Tage nach Hause eilte und dem Ersten, der mir entgegen trat, Georg, mit stürmischem Jubel mein Glück verkündete, — als ich in dessen Augen sogar einen Strahl der Freude ausleuchten sah,

Orden zu lesen ist: Honny soit qui mal y pense, d. h. Schande, wer übel davon denkt, 3) weil er 2000 Pfund Sterling einträgt und 4) weil die Conjunktur günstig ist; denn ein Exemplar ist durch Lord Beaconsfields Tod frei geworden und sucht einen würdigen Träger.

— In der englischen Stadt Chester stürzte vorige Woche der 150 Fuß hohe Thurm der dortigen Kathedrale beinahe gänzlich ein und riß fünf der acht großen Kirchenglocken mit sich. Glücklicher Weise sind keine Menschen getödtet worden. Die Kirche selbst ist nicht beschädigt.

Amerika.

— Praktisches für's Leben können wir von den Amerikanern auf allen Gebieten lernen. So erfahren wir von einer ganz besonderen Einrichtung, die unserer „silbernen Hochzeitsfeier“ bedeutend „über“ ist. Sie warten nicht so lange wie wir, die nervösen Amerikaner. Wer erlebt's denn auch von Hunderten, die da heirathen, daß er nach 25 Jahren noch im rosigen Lichte wandelt? Und dann sind die Hochzeitsgäste bei der amerikanischen Art der Feier der Wiederkehr des Hochzeitstages viel besser dran, als diejenigen hier zu Lande, die so oft in Verlegenheit sind, welches passende Geschenk sie bei der „grünen Hochzeit“ zu wählen haben. Die Amerikaner feiern nämlich nach dem ersten Jahre die „zuckerne“, nach zweijähriger Ehe die „papierne“, nach fünfjähriger die „hölzerne“, nach zehnjähriger die „eiserne“, nach fünfzehnjähriger die „zinnene“ und nach zwanzigjähriger Ehe die „messingene“ Hochzeit. Es steht den jeweiligen Festgästen frei, zur Zeit der Feier Geschenke aus Zucker, Papier, Holz, Eisen, Zinn und Messing zu machen. Sicher praktisch und echt amerikanisch.

Wörsenwoche.

mitgetheilt von Hombergers Börsen-Comptoir in Frankfurt a. M.

21.—28. April. Die wilde Haufe hat vergangene Woche angehalten, die Speculation feiert Triumphe und waren besonders die Umsätze in Credit-Actien, welche am Meisten gestiegen sind, sehr bedeutend.

Am österr. ungarischen Rentenmarke herrschte ebenfalls große Festigkeit, ohne daß jedoch weitere Avancen zu verzeichnen wären.

Auch deutsche Bahn-Actien waren gefragt und höher. Geld anhaltend abundant.

Course vom 21. April.	Course vom 28. April.
Oester. Credit-Actien 276 $\frac{1}{2}$	289
Staatsbahn 268	276 $\frac{1}{2}$
Lombarden 242 $\frac{1}{2}$	248
Galiz. Eisenb.-Actien 96 $\frac{1}{2}$	96 $\frac{1}{2}$
4 $\frac{1}{2}$ Oesterr. Goldrente 81 $\frac{1}{2}$	81
6 $\frac{1}{2}$ Ung. 100 $\frac{1}{2}$	90 $\frac{1}{2}$
5 $\frac{1}{2}$ H. Orient-Anleihe 60 $\frac{1}{2}$	59 $\frac{1}{2}$

da kannte mein Glück keine Grenzen mehr. Seit diesem Augenblicke war das verzehrende Gefühl, in Georg einen Nebenbuhler zu besitzen, von mir genommen, sah ich doch seine ungekünstelte Freude ob meines Glückes, und ich schrieb meine früheren Befürchtungen lediglich meiner überreizten Phantasie zu. Daß Georg aber ein Anderer geworden, daß aus dem früher muthwilligen, lebensfrohen Genossen ein ernster, düster dreinblickender Mensch geworden war, das bemerkte ich kaum; füllten doch jetzt andere Gedanken meine Seele aus als früher. — So war ziemlich ein Jahr vergangen seit jenem Tage, da raffte der unerbittliche Tod meinen Vater fort, und die Verwaltung des Forstwesens wurde mir übertragen. Es war im Winter gewesen, als wir ihn hinausgetragen hatten zur letzten Wohnung, doch als der Frühling in's Land wieder einzog, als Baum und Blume neu erblüht war, da schmückte man das alte Forsthaus mit Blumen und Kränzen und die junge Herrin hielt daselbst an meiner Hand ihren Einzug. — Der Festjubiläum war voraus, die letzten Gäste hatten das Forsthaus verlassen, ich saß mit Elise vor der Thüre meines Hauses. — Den Kopf an meine Brust gelehnt, blickte sie hinaus in den dämmernden Mondschein, während ihre Rechte sanft in meinen Locken wühlte.

(Fortsetzung folgt.)

Haus-Versteigerung.

[Durlach.] Die Privatmann Josef Schott Eheleute in Karlsruhe lassen das ihnen gehörige zweistöckige Wohnhaus mit Zugehör, Hausnummer 15 der Spitalstraße, die Ecke dieser und der Zehntstraße bildend, neben Ludwig Ungeheuer Wittve und Karl Kenz, Bauhüher hier, am

Montag den 2. Mai,
Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Rathhause einer öffentlichen Versteigerung aussetzen, in welcher dem Gebot der endgiltige Zuschlag erteilt wird, wenn solches den Schätzungspreis von 8000 Mk. erreicht.

Durlach, 23. April 1881.
Der Großh. Notar:
H. Buch.

Acker-Verpachtung.

[Durlach.] Die Vormundschaft der Heinrich Morlock, Badischhofwirths Kinder hier, läßt

Montag den 2. Mai,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Versteigerung auf sechs Jahre verpachten:

Acker.

1.
375 Athn. 46 Fuß in den Mühläckern, neben Daniel Goldschmidt und Karl Friderichs Wth. Erben.

2.
209 Athn. 92 Fuß in den Hohen-erlen, neben Weg und anderweitem Eigenthum der Verpächter.

Durlach, 25. April 1881.
Das Bürgermeisterramt:
C. Friderich.

Siegrist.

Dung-Versteigerung.

[Durlach.] Das Dung-Ergebnis aus den hiesigen Militärpferdestallungen wird

Samstag den 30. April,
Vormittags 9 Uhr,

bei den Stallungen selbst in öffentlicher Versteigerung verkauft werden.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Vierteljahrsprobe der Freiwilligen Feuerwehr wird **Montag den 2. Mai,** Nachmittags 4 Uhr, abgehalten, wozu die Mitglieder derselben hierdurch nochmals eingeladen werden. Das Sammlungszeichen wird eine Viertelstunde vorher durch die Signalführer gegeben.

Durlach, 27. April 1881.
Das Commando:
H. Friderich.

Schützengesellschaft.

Nächsten **Sonntag, den 1. Mai,** nimmt unsere Gesellschaft die Schießübungen wieder auf, und zwar Morgens von 6 bis 9 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, und werden dieselben an den folgenden Sonntagen fortgesetzt werden. Als Warnungszeichen für das Publikum sind die Fahnen aufgezo-gen.

Die verehelichten Mitglieder werden zu zahlreicher Betheiligung freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

**Landwirthschaftlicher Bezirksverein.
Einladung.**

Am **Sonntag den 1. Mai d. J.,** Nachmittags 3 Uhr, findet im Gasthaus zum „Abler“ in Wilferdingen eine landwirthschaftliche Besprechung über Obstbau und Viehzucht, mit besonderer Berücksichtigung des Viehseuchengesetzes, statt, welche Gegenstände Herr Kreiswandlehrer Schmid einleiten wird.

Wir laden hiezu die Mitglieder des Vereins, sowie sonstige Freunde der Landwirthschaft ein.
Durlach den 28. April 1881.

Die Direction.

Unentbehrlich für Blumenfreunde.

G. M. Hesse's Pflanzennahrung

enthält sämtliche zur Nahrung der Pflanzen notwendigen Stoffe in leicht löslicher Salzform. Für Topfgewächse das Praktischste, um durch regelmäßige Anwendung schönstes, üppigstes Gedeihen aller Blumen und Blattpflanzen zu erzielen. Verbrauch sehr sparsam! Erfolg überraschend!

Mit Gebrauchsanweisung empfiehlt à Dose Mk. 1.20 und 60 Pf.
F. W. Stengel in Durlach.

W. Gd. Müller,
Karlsruhe,
75 Waldstraße 75.

Chemische Aeidereinigung.
Kunst- und Schönfärberei.
Appretur. — Druckerei.
Färberei ungetrennter Herren- und Damenkleider.
Färberei von Schmuckfedern und Glacehandschuhen.
Annahme und Presserei von Möbelstoffen.

Annahme für Durlach bei
fr. Gertrude Göbel,
38 Hauptstraße 38.

Die Brauer-Akademie zu Worms,

geht mit größerer Mälzerei und Brauerei verbunden, beginnt den **Sommerkursus** am 1. Mai. — Programme senden auf Wunsch
Die Direction: **Dr. Schneider.**

20 Mark monatlich ohne Anzahlung.
Alte Instrum. werden eingetauscht. bei Cassa 10% Rabatt.

Pianinos auf Abzahlung

frachtfrei nach jeder Bahnstation kostenlos zur Probe und Ansicht liefert die überall gerühmte und bestempfohlene Fabrik
Weidenlaufer,
Berlin, Dorotheen-Strasse 88.
Preiscountant sofort gratis und franco.

Hauptstraße 26 sind sogleich oder auf 15. Mai zwei möblirte Zimmer an einige solide Arbeiter zu vermieten.

Eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Küche und Speicher ist auf 23. Juli zu vermieten
Hauptstraße 4.

Eine **Wohnung** von 3 bis 4 Zimmern wird auf 23. Juli zu miethen gesucht. Adressen bittet man in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Sombergers Börsen-Comptoir in Frankfurt a. M. empfiehlt sich zur promptesten Ausführung von

Börsengeschäften per Comptant, auf Zeit und per Prämie. Provision Eins vom Tausend. Prospekte gratis.

Kauf und Verkauf aller Sorten **Serie-Loose** und **Anlehens-Loose**, Kauf von **Madriider Loosen**, Treffern und Coupons und sonstigen **nothleidenden Effecten.**

Lehrlings-Gesuch.
Ein junger Mann, welcher Lust hat die **Bäckerei** zu erlernen, kann unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten bei
Karl Wilker,
Wilhelmstraße 19,
Karlsruhe.

Für die **Militärdienst-Vericherung** der Bremer **Lebensversicherungs-Bank** werden unter günstigen Bedingungen tüchtige, zuverlässige Vertreter gesucht. Bewerber mit guten Referenzen wollen sich an die **Militärdienst-Versicherungs-Abtheilung** der Bremer Lebensversicherungs-Bank in Bremen wenden.

Fenster, 10 Stück, gut erhalten, sind billig zu verkaufen bei
Glafer Kurz in Durlach.

Gaife, eine neumeltige, ist zu verkaufen. Näheres **Bäderstraße 2.**

Utkathol. Kirchendor.

Heute (Freitag) Abend 8 Uhr: **Gefangsprobe** im bekannten Lokal.

Militärverein Durlach.

Nächsten **Sonntag, 1. Mai,** Nachmittags 2 Uhr, findet in dem Vereinslokal (Gasthaus zur Krone)

Monats-Versammlung

statt; um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Kranken-

Unterstützungs-Verein.

[Durlach.] **Sonntag, 1. Mai,** Nachmittags 2 Uhr, findet in der Brauerei zum „**Rothen Löwen**“ die vierteljährliche Versammlung statt. Die Vorstandsmitglieder haben um halb 2 Uhr zu erscheinen.

Wer in den Verein aufgenommen werden will, hat sein Gesuch schriftlich einzureichen.
Der Vorstand.

Feinsten Emmenthaler, Rahm- & Limburger Käse

empfehlen
F. W. Stengel.

Hauptstraße 62 ist eine kleine Wohnung zu vermieten.

Kaffee

in Säcken von 9½ Pfund netto, Preis per ½ Kilo, zollfrei u. franco, gegen Nachnahme:

Santos à 100 Pf. Java fein à 130 Pf. Campinas à 105 Pf. Java ff. à 140 Pf. Guatemala à 115 Pf. Java perl à 140 Pf. Maracaibo à 115 Pf. Ceylon à 140 Pf.

Schlüter & Cie., Hamburg.

Knecht, ein tüchtiger, der richtig mit Pferden umzugehen versteht und mit der Feldarbeit gut vertraut ist, findet sofort Stellung. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Dung, ein Haufen, ist zu verkaufen
Mittelstraße 1, 2. St.

Bettmässen heilt brieflich
Apth. Dr. Werner
Endersbach, Württ.

Schweindorf, 11. Febr. 1881. Das **Bettmässen-Mittel** hat alsbald gewirkt und die Mutter des betreffenden Mädchens ist für die Mittheilung sehr dankbar.

Schlötterbeck, Pfarrer.

Trunksucht beseitigt bei genauer Angabe der Umstände (gegen 1 M. in Briefmarken) unter Discretion
Kp. Dr. Werner, Endersbach, Württ.

Zimmer, ein möblirtes, ist zu vermieten. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zur **Beförderung** von **Auswanderern** nach **Nord- u. Süd-Amerika** empfiehlt sich
Der Bezirksagent:
Hirsch Fried
in **Zöhlingen.**

Feinsten Emmenthaler, Rahm- & Limburger Käse

empfehlen billigt
Friedr. Steinmetz.

Strohüte,

eine Partie vorjähriger, bestehend in Herren-, Knaben- und Mädchenhüten, sowie Feld- und Gartenhüten, verkaufe ich, um damit zu räumen, unter dem Fabrikpreise.

Achtungsvoll
J. Hohloch,
Herrenstraße 19.

Schiller-Locken

mit Schlagrahm,
Regententorte,
Brodertorte,
Haselnusstorte
Apfelkuchen,
Käskuchen,
Thee- und Kaffee-Bakwerk
bei

Ludwig Reissner.

Suppennudeln,
Gemüsenudeln,
gutes Brodmehl,
per Pfund 13 Pfg.,
Kernen-Meis,
per Zentner Mk. 4.75.,
empfiehlt

Lud. Sesselbacher
am Markt.

Nußbaundielen,

trockene, 1½ bis 2 Zoll dick, kaufen
Schmieder & Mayer,
Wagenfabrik in Karlsruhe.

Karlsruhe.

Werderstraße 20 ist ein gut
erhaltener Schieblarren mit Deckel
wegen Geschäftsaufgabe zu verkaufen.

Bretter, Latten und
Schindeln, sowie Schilf-
rohr empfiehlt billigst

H. Oppenheimer,
Grödingen,
gegenüber dem neuen Schulhaus.

Tapeten,

das Neueste, empfiehlt
C. Geiger.

Fein grünen
Java-Perl-Coffee,
per Pfund Mk. 1.20,
und
reinschmeckenden
Campinas-Coffee,
per Pfund 90 Pf.,
empfiehlt

Ludwig Reissner.

Bei Abnahme von 5 Pfund
Preisermäßigung.

Zu vermieten:

Eine freundliche Wohnung von
drei Zimmern mit Zugehör, im
dritten Stock. Wo, sagt die Expe-
dition dieses Blattes.

Den diesjährigen Gräserwachs
von 1 Mt. 5 Mtn. Wiesen beim
Reitplatz verkauft

Christian Menert,
Herrenstraße 25.

Amalienbad.

Bad- und Gartenwirthschafts-Eröffnung.



Hiermit beehre ich mich anzuzeigen, daß von
Samstag den 30. April an meine
Bade-Anstalt

eröffnet ist, zu deren häufiger Benutzung ich er-
gebenst einlade.

Sonntag, 1. Mai, Eröffnung der Gartenwirthschaft;
bei günstiger Witterung:

Großes Concert,

gegeben von der Kapelle der Unteroffizierschule in Ettlingen unter per-
sönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Honrath,
— Anfang 3 Uhr —

wozu ich freundlichst einlade.

Hochachtungsvoll
K. Weiß.

Wohnungs-Veränderung.

[Durlach.] Meinen geehrten Kunden mache ich die
ergebene Anzeige, daß ich unter Heutigem in meinem Hause
— Jägerstraße 2 — Wohnung genommen habe.

Zugleich danke ich bei diesem Anlasse bestens für das
bisher mir geschenkte Zutrauen und bitte mir dasselbe
auch fernerhin gütigst bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll zeichnet

A. Enzmann, Schuhmachermstr.

Durlach den 28. April 1881.

Empfehlung.

[Durlach.] Der Unterzeichnete empfiehlt eine große Auswahl

Pfeifen und Spazierstöcke

zu herabgesetzten Preisen.

Wilhelm Sakger,
3 Adlerstraße 3.

Hierdurch erlauben wir uns die ergebene Mittheilung zu machen,
daß wir in **Karlsruhe, Kaiserstraße Nr. 147,** ein

Leinen-, Wäsche- & Weißwaaren-Geschäft

errichtet haben und ersuchen wir das geehrte Publikum, bei Bedarf sich
unserer freundlichst erinnern zu wollen.

Wir versichern prompteste, reellste Bedienung, und ist unser
Hauptprincip, **nur solide Waare zu führen und solche zu wirklich
billigen Preisen abzugeben.**

Hochachtungsvoll

Geschwister Knopf,

Karlsruhe, Kaiserstraße Nr. 147, Karlsruhe.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehen-
den Resultaten des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1880:

Grundkapital	Mk.	9,000,000.00.
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1880	"	8,023,193.80.
Prämien-Ueberträge	"	10,222,874.10.
	"	27,246,067.90.

Versicherungen in Kraft am Schlusse
des Jahres 1880

Mannheim den 1. Mai 1881.

Die General-Agentur für Baden:
Boffert & Co.

Die Agenten der Gesellschaft im Amtsbezirk Durlach:
in **Durlach: Julius Hochschild,** Kaufmann;
in **Königsbach: Louis Fränkle,** Anterwirth.

Tapeten,

neueste Muster, unglaublich billig; Musterkarten ver-
senden auf Wunsch franco und umsonst; aber nicht
an Tapezierer, nicht an Tapetenhändler, nicht an
Wiederverkäufer, sondern nur an Privatleute, da es uns

absolut nicht möglich, auf diese unglaublich billigen Preise und aus-
gezeichnet schöne Waare noch Rabatt bewilligen zu können.

Bonner Fahnenfabrik, Bonn a. Rhein.

Offenburger Pferdemarkts-Loose

à 2 Mark sind zu haben bei der
Expedition des Wochenblattes.

Zur gef. Beachtung.

[Auc.] Das verehrliche Publikum
setze ich hiermit davon in Kenntniß,
daß ich meine

Wein- & Bier-Wirthschaft
in mein Haus in der Keltergasse
— ehemals „Rose“ — verlegt habe;
für das bisherige Vertrauen bestens
dankend, bitte ich um ferneres ge-
neigtes Wohlwollen.

Wittve **Geß.**

Den geehrten Einwohnern der
Stadt Durlach zur Nachricht, daß
ich morgen (Samstag) auf dem
Wochenmarke eine schöne Auswahl

Bunzlauer Küchengeräth

um billigen Preis verkaufe.

J. Pfeiffer.

Leber- & Griebenwürste

bei Adlerwirth Jung.
Große, spanische
Orangen

und
schöne, neue
Messina-Citronen

sind eingetroffen und empfehle
solche billigst.

Ludwig Reissner.

Kirschenwasser

ist wieder eingetroffen bei
W. Anaus.

Dünger-gyp,

weißer, ist fortwährend billigst zu
haben bei
Müller Maxbach
in Berghausen.

Ein noch gut erhaltenes **Kinder-
Chaischen** ist billig zu verkaufen
Kronenstraße 19, 2. Stock.

FABRIK: FRANKFURT A. M.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 1. Mai 1881.
1) In Durlach:
Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht.
Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre mit den
Schülern des II. Stadtpfarrers.

Abendliche 2½ Uhr: Herr Kand. Philipp.
2) In Wolfartsweier:
Herr Kand. Philipp.

Gr. Hoftheater Karlsruhe.

Sonntag den 1. Mai. 62. Ab.-Vorst.
Audine, romantische Zauberoper in 4 Auf-
zügen. Nach Bouquet's Erzählung frei be-
arbeitet. Musik von Albert Lortzing. Anfang
6 Uhr.

Ehe-Angebot.

Jacob Johann Hitz, Fabrikarbeiter, und
Wilhelmine Katharine Schaber, Beide v. h.
Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:
27. April: Karl August, Bat. Christian
Edert, Eichorrenmüller.

28. " Karl Hermann Ernst, Bat. Karl
Heinrich Eischmann, Schlosser.
Geschlicheung:
28. April: Basill Maier, Zeichenlehrer in
Forzheim, mit Karoline Jul.
Preis von hier.
Gestorben:
27. April: Kothorne, Bat. Jakob Krieg,
Schlosser, 7 Jahre alt.

Redaction. Druck und Verlag von A. Dups, Durlach.